

Als ich mir die Zeit genommen
Hab ich bei mir selbst gedacht
Da bin ich endlich drauf gekommen
Und hab mir ein Gedicht gemacht.
Darin will ich nichts verhehlen
Sondern alles klar erzählen
Was sich mit mir zugetragen
Will ich Euch die Wahrheit sagen.

Ich that mit meinem Manne leben
Welcher jetzt gestorben ist.
Er war dem Trunke sehr ergeben
Wie ihr es wohl alle wisst
Seinen Tod hab ich beweint
Obgleich das ganze Dorf gemeint
Ich hätt ums Leben ihn gebracht
Deswegen mir viel Zwist gemacht.

Doch ich zwar gestehen muss
Da er noch am Leben war
Macht sein Saufen mir viel Verdruß
Weil er selten nüchtern war.
Es half bei ihm nichts all mein Klagen
Ich konnte was ich wollte sagen
Nach mir fragte er kein Wort
Und machte seine eilf Augen¹ fort.

Er kam oft nach Haus betrunken
An der finstren Mitternacht
Da alles war im Schlaf versunken
hat er Unfuhg ausgemacht.
Daß ich mit Scheltwort ihn beladen
Dies konnt ein jeder leicht erraten
Und ich leugne es auch nicht
Denn ich gestand es vor Gericht.

Doch einstens trug sich wieder zu
Daß er betrunken kam nach Haus
Und alles lag in guter Ruh
hört ich ihn vor der Thüre drauß.
Da haben wir ihm aufgemacht
Und ihn ins Haus hereingebracht
Wir wiesen ihn an seine Stätte
Und legten uns dann auch zubette.

Gleich darauf am andern Morgen
Da es war bereits schon Tag
Standen wir auf ohne Sorgen
Und gingen unsern Geschäften nach.
Da kam Bernhard zur Tür herein
Konnte es denn möglich sein!
Den Kopf hat er verspritzt mit Blut.
Da entsank uns all der Muth.

Ich wusste nicht, wie's möglich war
Daß dieses konnt passieren
Ich bot ihm all meine Kräfte dar
Um ihn wieder zu kurieren.
Doch es war alles vergebens
Es war das Ende seines Lebens
Es hat sich wirklich zugetragen
Daß er starb nach ein paar Tagen.

Aber hört, auf einmal plötzlich
Schöpft das ganze Dorf Verdacht
Und sprachen Lügen ganz entsetzlich
Als hätte ich ihn umgebracht.
Die Feinde brachten es soweit
Daß ich zu ihrer größten Freud
Vom Gericht ward arretiert
Und ins Gefängniß abgeführt.

Daß Dorn und Disteln stechen sehr
hab ich in dieser Zeit erfahren
Doch falsche Zungen noch viel mehr
Die in meinem Dorfe waren.
Denn als ich im Arrest musst sitzen
That man von mir alles Schlechtes schwätzen
Wenn GOTT zur Hülff nicht wär gekommen
So hätt's ein traurig End genommen.

Denn weil das ganze Dorf gehofft
Mit mir möchte es sehr schlecht aussehen
So thaten meine Feinde oft
Frohlockend nach Saarbrücken gehen.
Sie standen vor dem Kerkerhaus
Da ich zum Fenster schaut heraus:
Feinde, sprach ich, thut nicht prangen
Denn ich bin noch nicht aufgehangen.

Denn weil ich muß schmachten hier
Thut ihr Feinde mich auslachen.
Von Euch kann doch niemand mir
Im geringsten etwas machen.
Denn wenn ich genug bin plück
kehr ich nach Bischmisheim zurück
Obgleich die Welt, von Euch gehetzt,
Die von mir alles Schlechtes schwätzt.

Meine Zuflucht nahm ich zu Gott.
Er wollt mich nicht verlassen
Und sprach, o hilf mir aus der Noth
Weil mich meine Feinde hassen.
Und Gott ist mir auch beigestanden
Die Feinde machte er zu Schanden.
**Vom Kerker hat er mich befreit.
Ihm sei Dank in Ewigkeit!**

¹ ging fort zum Würfelspiel